Birkhuhn

Tetrao tetrix tetrix (LINNAEUS 1758)

Black Grouse
Tetřívek obecný

STATUS

Jahresvogel, mäßig häufiger Brutvogel

BESTAND

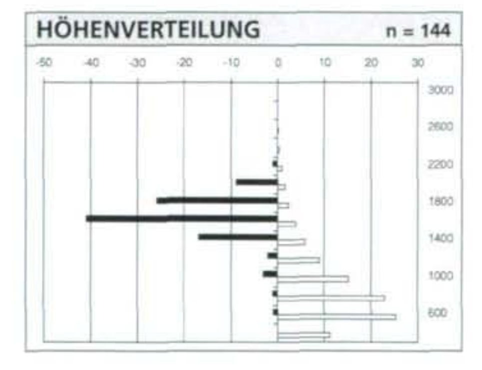
Oberösterreich: 200–300 Hähne
Österreich: 10.000–14.000
Europa: 550.000–1.800.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, SPEC 3, europaweit gefährdet
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 2
Trend: –1/–1
Handlungsbedarf: !
Schutz: Jagdgesetz
(Schonzeit: Hahn 1.6.–30.4., Henne ganzjährig)



RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	22	34,9
Brut wahrscheinlich	32	50,8
Brut nachgewiesen	9	14,3
Gesamt	63	15,4



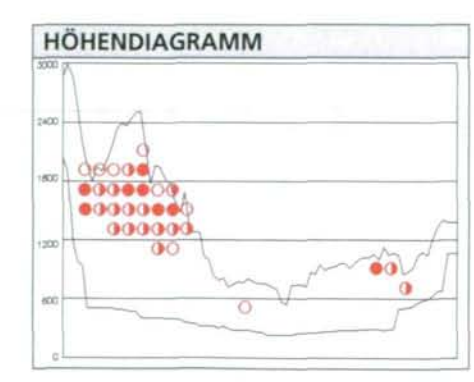


Foto: N. Pühringer, 15.05.1998, Kasberg

VERBREITUNG

Das Birkhuhn ist ein paläarktisches Faunenelement. In Österreich erstreckt sich das Hauptbrutgebiet des Birkhuhns in der Subalpinzone über den gesamten Alpenbogen. Daneben existiert ein stark geschrumpftes Brutareal im Bereich der Böhmischen Masse. Die Vorkommen in Mooren im Vorland der Alpen sind bereits erloschen. Das Areal des Birkhuhns erstreckte sich in Oberösterreich historisch auf die Nördlichen Kalkalpen und die Vorberge sowie auf die Moorkomplexe im Innviertel. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte eine Besiedlung des Mühlviertels und davon ausgehend über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten auch von Gebieten im Alpenvorland (MAYER 1967). Die aktuelle Birkhuhnverbreitung erstreckt sich in Oberösterreich auf den gesamten Bereich der Nördlichen Kalkalpen. Das zweite Verbreitungsgebiet liegt in den Hochlagen des Mühlviertels im Bezirk Freistadt, es stellt aktuell nur noch ein stark geschrumpftes Areal dar. Die Birkhuhnvorkommen im Ibmer Moor sind zwischen 1976 und 1980 erloschen (Archiv KERSCHNER). Aktuelle Beobachtungen von Einzelvögeln im Hehermoos sind eventuell auf lokale Aussetzungsversuche zurückzuführen. Die Beobachtungen zur Brutzeit wurden im Mühlviertel an der Maltsch bei 630 m und um Liebenau zwischen 820 und 1000 m festgestellt. Die tiefsten Vorkommen im alpinen Verbreitungsgebiet wurden bei 1000 m, die höchsten bei 2000 m festgestellt, der Schwerpunkt der Brutzeitbeobachtungen liegt zwischen 1400 und 1600 m.

LEBENSRAUM

Das Birkhuhn besiedelt im alpinen Verbreitungsgebiet vor allem die natürliche Baumgrenze im Übergang zwischen Wald- und Latschenzone aber auch die Umgebung von Almen. Wichtig sind offene Bereiche mit lockeren Baumbeständen, Gebüschen und Zwergstrauch- bzw. Rasengesellschaften. Als Balzplätze dienen übersichtliche Flächen auf Kuppen, Graten und Plateaus. Im Mühlviertel besiedeln Birkhühner in der Kulturlandschaft Moore und Moorwälder und deren Umgebung mit Wiesen, Äckern, Rainen und Gehölzen. Birkhühner können Brachen und verschiedene Sukzessionsstadien auf Schlägen, Windwurfflächen, Brandflächen, Kalamitätenflächen, aber auch Aufforstungsflächen vorübergehend besiedeln.

BESTAND

Der Gesamtbestand des Birkhuhns wird für Oberösterreich auf 200–300 territoriale Hähne geschätzt. Es fehlen Bestandsangaben für die gesamten alpinen Vorkommen. Die Bestandszahlen im Mühlviertel sind bekannt, 1981 20 Hähne, 1996–2002 3–7 Hähne. Siedlungsdichteangaben liegen aus dem Sengsengebirge vor, wo eine mittlere Dichte von 0,67 Hähne /100 ha erreicht wird. Für gut besiedelte Teilvorkommen ergeben sich Werte von 1,6 bis 3 Hähne/100 ha (STEINER et al. 2002a). Im Mühlviertel schwankt die Siedlungsdichte zwischen 0,2–4,0 Ex./ 100 ha (SCHMALZER 1995). Die Balzgruppengröße im alpinen Vorkommen betrug maximal 8 Hähne. Die meisten Balzplätze sind allerdings von einzelnen oder wenigen Hähnen besetzt (z. B. Nationalpark Kalkalpen 1,4 Hähne/Balzplatz, STEINER et al. 2002). Im Mühlviertel sind Einzelbalzplätze bekannt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die früher großflächig vernetzten Birkhuhnhabitate im Mühlviertel sind durch weitgehende Melioration, Intensivierung der Nutzung und Umwandlung verschwunden und auf isolierte Restflächen reduziert. Vor allem Drainagierungen von Feuchtwiesen, Entwässerung von Mooren, sowie Aufforstung von Grenzertragsböden mit Fichten sowie die Aufgabe historischer Nutzungsformen (z. B. Hutweide) und die Erschließung der Gebiete sowie die Zunahme von Störungsereignissen sind die wichtigsten Gefährdungsfaktoren in außeralpinen Vorkommen. Hier besteht eine akute Gefahr des Erlöschens des Bestandes. (z. B. Verluste durch Mahd, Störungen etc.). Ein besonderes Artenschutzprogramm ist für diese Population notwendig mit Maßnahmen wie Brutplatzschutz, Renaturierung von Mooren und Pflege von Habitaten (SCHMALZER 1995). In den alpinen Vorkommen sind die Birkhuhnhabitate nicht so starken Veränderungen ausgesetzt. In Randgebieten der Verbreitung ist es durch Aufgabe oder Änderung der Almbewirtschaftung bereits zum Erlöschen von Vorkommen gekommen. Zusätzlich ist der Wintertourismus in Birkhuhnlebensräumen ein Problem sowie die Erschließung für neue Formen des Tourismus. Die Errichtung von Windkraftparks soll in Birkhuhnlebensräumen nicht realisiert werden. Birkhähne werden in Oberösterreich noch jedes 2. Jahr (alternierend mit dem Auerhahn) an den Balzplätzen nach einem genehmigten Abschussplan bejagt. Die Strecken betrugen 1998: 31 und 2000: 49 Hähne (Mitt. Oberösterreichischer Landesjagdverband).

MAYER G. (1967): Areal und Arealveränderungen von Auerhuhn (*Tetrao urogallus* L.) und Birkhuhn (*Lyrurus tetrix* L.) in Oberösterreich. — Monticola **1**: 101–120.

SCHMALZER A. (1995): Zur Situation einer Birkhuhnrestpoplation im österreichischen Anteil der Böhmischen Masse (Mühl- und Waldviertel). — Naturschutzreport **10**:195–201.

STEINER H., SCHMALZER A. & N. PÜHRINGER (2002): Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn im Nationalpark Kalkalpen. Bestände, Lebensraum und Management. Mit Beiträgen über Anhang 1 Arten (Spechte, Eulen, Greifvögel und Rote Liste Arten) — Unveröff. Endbericht im Auftrag von Nationalpark oö.Kalkalpen Ges.m.b.H. 1–210 + Anhang.

Alois SCHMALZER